

Soziologie vor Ort: Nürnberg

Wittenberg, Reinhard

Postprint / Postprint

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wittenberg, R. (2001). Soziologie vor Ort: Nürnberg. *Soziologie : Forum der Deutschen Gesellschaft für Soziologie*, 30(4), 73-77. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-236137>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Soziologie vor Ort

Nürnberg

Im WS 1955/56 konnten zum ersten Mal Studierende an der seit 1919 bestehenden „Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Nürnberg“ ein sozialwissenschaftliches Studium aufnehmen. Der Studiengang Sozialwissenschaften an der heutigen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg mit dem Abschluss „Diplom-Sozialwirt/in (Univ.)“ und der Promotionsmöglichkeit zum „Dr. rer. pol.“ besteht demzufolge im WS 2001/02 46 Jahre.¹ Er ist damit der viertälteste berufsbezogene sozialwissenschaftliche Diplom-Studiengang in Deutschland überhaupt.² Zurzeit erfreut er sich so großer Nachfrage, dass seit dem WS 2000/01 bereits zum zweiten Mal ein lokaler Numerus clausus den Andrang von StudienanfängerInnen und StudienwechslerInnen eindämmen muss.

Der Nürnberger sozialwissenschaftliche Studiengang im Überblick

Die im SS 2001 eingeschriebenen rund 500 Studierenden durchlaufen ein *Grundstudium*, das die zweisemestrigen Kernfächer „Einführung in die Grundzüge der Soziologie“, „Einführung in die sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwendung in empirischen Untersuchungen“, „Statistik“ und „Volks-“ oder „Betriebswirtschaftslehre“ beinhaltet und die propädeutischen, einsemestrigen Fächer „Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens“ und „Einführung in die Sozialpsychologie und Kleingruppenforschung“ umfasst. Im Rahmen der Methodenausbildung wird zusätzlich die erfolgreiche Teilnahme an einem zweisemestrigen empirisch-theoretischen Lehrforschungsprojekt verlangt. Verpflichtend ist außerdem eine Einführung in SPSS.

Nach bestandener Diplomvorbereitung müssen die Studierenden im *Hauptstudium* „Allgemeine Soziologie und sozialwissenschaftliche Methoden einschließlich ihrer Anwendung in empirischen Untersuchungen“ belegen, sich zwischen „BWL“ und „VWL“ entscheiden und eines der drei Fächer „Psycho-

1 Nicht behandelt wird in diesem Beitrag der Magisterstudiengang Soziologie im Institut für Soziologie an der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg mit dem Studienabschluss „Magister Artium“: Die zwei Studiengänge sind in Studienaufbau und Berufsbezug zu verschieden, als dass sie im hier zur Verfügung stehenden Rahmen gemeinsam vorgestellt werden könnten.

2 Vgl. zur Geschichte und Gegenwart des Studiengangs Wittenberg 2001b.

logie“, „Wirtschafts- und sozialpolitisch wesentliche Teile der Rechtswissenschaft“ oder „Sozial- und Arbeitsmarktpolitik“ als Pflichtfach wählen. Zwei weitere Pflichtwahlfächer können den Neigungen, Fähigkeiten und Berufsabsichten der Studierenden entsprechend aus mehr als 40 an der Fakultät angebotenen Fächern frei bestimmt und kombiniert werden.³ Die Fächer müssen nicht zwingend in Nürnberg, sondern können auch anderswo studiert werden. Eine solche Vielzahl und Vielfalt verschiedener Fächerwahlmöglichkeiten zur individuellen Ausrichtung des Studiums ist m. W. bundesweit einmalig.

Das – mindestens – dreimonatige betreute Praktikum bei Institutionen, die in ihrem Tätigkeitsfeld sozialwissenschaftlich relevante Aufgabenstellungen bearbeiten, vielerorts erst heute diskutiert, ist von Anfang an, also seit 1955 Pflichtbestandteil des Hauptstudiums.⁴ In diesem Zusammenhang sind auch die seit langem bestehenden Entwicklungsländerpraktika des Lehrstuhls für Soziologie und Sozialanthropologie zu nennen. Für die Anfertigung der Diplomarbeit stehen sechs Monate zur Verfügung.

Mit der Einführung des *Credit-Point-Systems* zum WS 1999/00,⁵ das in Zeiten der Mondialisierung für eine Angleichung der Studienbedingungen an internationale Gepflogenheiten, vermehrte Studienmobilität im In- und Ausland und, so hofft man, kürzere Studienzeiten sorgen soll, ist das herkömmliche, meist noch übliche Blockprüfungssystem mit Klausuren und mündlichen Prüfungen zum Abschluss des Studiums Vergangenheit. Studienleistungen und –nachweise werden nun sowohl im Grund- als auch im Hauptstudium für jede Veranstaltung

-
- 3 Dies sind momentan Arbeitsrecht, Auslandswissenschaften (englisch, französisch, italienisch, spanisch, portugiesisch), Allgemeine BWL, Allgemeine VWL, Bank und Börsenwesen, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Bildungs- und Wissenssoziologie, BWL der Banken, BWL der Industrie, BWL des Prüfungswesens, Entwicklungspolitik, Entwicklungssoziologie, Finanzwissenschaft, Genossenschaftswesen, Gesundheitsökonomik, Internationales Management, Internationale Wirtschaft, Kommunikationswissenschaft, Logistik, Marketing, Medizinsoziologie, Öffentliche BWL, Öffentliches Recht, Politikwissenschaft, Psychologie, Quantitative Wirtschaftsforschung, Rechnungswesen, Sozialanthropologie, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik, Soziologie der Familie, Jugend und Kindheit, Statistik, Steuerrecht, Unternehmensforschung, Unternehmensführung, Unternehmens- und Gesellschaftsrecht, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik, Volkswirtschaftstheorie, Wirtschaftsinformatik, Wirtschafts-, Organisations- und Betriebssoziologie, Wirtschafts- und Betriebspädagogik, Wirtschafts- und Betriebspsychologie, Wirtschaftsgeschichte, Wirtschaftsgeografie, Wirtschaftlich oder sozialpolitisch wesentliche Teile der Rechtswissenschaft.
 - 4 Die ursprünglich auf 12 Monate angesetzten Praktika reichen von Sozial-, Media-, Markt- und Meinungsforschungsinstituten, Unternehmungsberatungen, Rundfunkanstalten, kommunalen und staatlichen Behörden über Versicherungen und Verbänden bis hin zu Personal-, Organisations- und Entwicklungsabteilungen von Großunternehmen, um nur Einiges aufzuzählen; Auslandspraktika werden begrüßt und z. T. auch arrangiert.
 - 5 Ausführlich siehe dazu Wittenberg (2000). Hinweise auf das Credit-Point-System findet man bei: www.wiso.uni-erlangen.de/WiSo/Sozw/sozio1/ws0001/info/erstemesterinfo.pdf, Informationen über die aktuellen Studien- und Prüfungsordnungen unter: www.uni-erlangen.de/docs/FAUWWW/Recht/PruefO_List.html.

sukzessive erbracht: Sind 58 bzw. 61 Kreditpunkte im Grund- und 100 im Hauptstudium gesammelt, darunter 28 für die Diplomarbeit und maximal vier für ein (Auslands-) Praktikum, ist das Studium mit Erfolg abgeschlossen. Im Ausland abgelegte Prüfungen oder dort erzielte Kreditpunkte werden anerkannt bzw. angerechnet. Der Praxisbezug des sozialwissenschaftlichen Studiums wird durch die früher freiwillige, nunmehr obligatorische Teilnahme der Studierenden an Lehrforschungsprojekten bereits im Grundstudium weiter erhöht.⁶ Außerdem wurde im Grundstudium ein sozialwissenschaftliches Rollen- oder Planspiel eingeführt, in dem Studierende durch die Übernahme von Rollen ein soziologisches Verständnis für reale Entscheidungssituationen und Probleme erwerben. Soziologische Handlungskompetenzen, die im Hauptstudium vermittelt werden, stellen ein weiteres innovatives Element der Lehre dar. Dadurch sollen Studierende befähigt werden, professionell in der beruflichen Praxis als Sozialwissenschaftler bzw. Sozialwissenschaftlerin aufzutreten. Im Vordergrund der Lehre in der Soziologie steht eine profunde methodische und empirische Ausbildung mit einem starken Praxisbezug.

Institutionelle Rahmenbedingungen des Studiengangs Sozialwissenschaften

Das genuin soziologische Lehrangebot in Allgemeiner Soziologie und den Speziellen Soziologien „Bildungs- und Wissenssoziologie“, „Entwicklungssoziologie“, „Soziologie der Familie, Jugend und Kindheit“ sowie „Wirtschafts-, Organisations- und Betriebssoziologie“ wird von nur zwei Lehrstühlen, und zwar dem Lehrstuhl für Soziologie (Inhaber: Prof. Dr. Johann Bacher,⁷ hauptamtliche Mitarbeiter derzeit: Dr. Bernhard Prosch und Dr. Reinhard Wittenberg) und dem Lehrstuhl für Soziologie und Sozialanthropologie (Inhaber: Prof. Dr. Henrik Kreutz,⁸ hauptamtliche Mitarbeiter derzeit: Dipl.-Sozialw. Alexander Endress, Hans Scheuerlein M.A., Dr. Jan Wessel), getragen, zu denen sich, die Überlast macht es erforderlich, kontinuierlich mehrere externe Lehrbeauftragte gesellen. Die grundlegende personelle Unterausstattung des soziologischen Teils des Studiengangs kann dadurch selbstverständlich nicht aufgehoben werden, was insbesondere nach erfolgter Einführung des Credit-Point-Systems vermehrt Diskussionen um die Aufrechterhaltung aller Speziellen Soziologien hervorgerufen hat. Zusätzlich werden „Medizin“- bzw. „Gerontosoziologie“ vom apl. Prof. Dr. Manfred Stosberg als Geschäftsführer des Sozialwissenschaftlichen Forschungszentrums, eines interfakultativen Universitätsinstituts, gelehrt.

6 Lehrforschungsprojekte im Grundstudium werden häufig in Kooperation z. B. mit Ämtern der Stadt Nürnberg durchgeführt, wodurch die Studierenden unmittelbar ein Feedback bezüglich der Handlungs- und Praxisrelevanz sozialwissenschaftlicher Forschung erfahren.

7 Vorgänger: Werner Ziegenfuß (1951-1953), Karl Gustav Specht (1959-1980), Günter Büschges (1982-1994), Werner Raub (1995/96).

8 Vorgänger: Karl Valentin Müller (1955-1963), Gerhard Wurzbacher (1965-1979).

Die Publikationen der Genannten belegen, dass die aktuellen Arbeits- und Forschungsschwerpunkte stark mit den aufgeführten Lehrbereichen korrespondieren. Armut, soziale Konflikte und Vorurteile sowie Veränderungen der Sozialstruktur bilden Forschungsschwerpunkte des Lehrstuhls für Soziologie. Zu der Analyse der genannten Themenbereiche werden u. a. stress-, spiel- und verhaltenstheoretische Ansätze eingesetzt. Zusätzlich werden neue Verfahren multivariater Datenanalyse entwickelt und angewandt. Am Lehrstuhl für Soziologie und Sozialanthropologie wird ein breiteres Themenspektrum behandelt. Ziel ist eine pragmatische Analyse sozialer Tatbestände mit einer sorgfältigen Problemdiagnose als Ausgangspunkt. Henrik Kreutz ist zudem bestrebt, systematische Beobachtungsverfahren (SYMLOG) zu forcieren und ins Zentrum sozialwissenschaftlicher Datenerhebung und -analyse zu stellen. Kennzeichen beider Lehrstühle ist eine empirische Grundorientierung.⁹

Verbleib der Nürnberger AbsolventInnen der Sozialwissenschaften

Seit 1983 sind jeweils im Abstand von rund fünf Jahren vier Erhebungen unter den AbsolventInnen der Nürnberger Sozialwissenschaften hinsichtlich verschiedener Aspekte ihrer Studien- und Berufssituation durchgeführt worden, um Hinweise für die Verbesserung des Studiums zu erhalten.¹⁰ Die letzte und aktuellste dieser Studien aus dem Jahr 1999 belegt, dass Arbeitslosigkeit für Nürnberger SozialwirtInnen offensichtlich kein Problem darstellt. Ein entscheidender Grund dafür dürfte darin zu sehen sein, dass curriculare Forderungen wie das bereits angeführte mindestens dreimonatige Praktikum und die wirtschaftswissenschaftliche Orientierung, die für andere sozialwissenschaftliche Studiengänge erst seit Kurzem angeregt und gefordert werden,¹¹ in Nürnberg seit 1955 fest etablierte Pflichtbestandteile des Studiums sind - gepaart mit einer eher generalistischen, auf Berufspraxis abzielenden Ausbildung in fünf formal gleichwertigen Fächern.

Die Studien belegen des Weiteren, dass die Kombination aus bestimmten Pflichtfächern – Soziologie + BWL **oder** VWL + Psychologie **oder** Recht **oder** Sozial- und Arbeitsmarktpolitik – mit zwei völlig frei wählbaren Wahlpflichtfächern tatsächlich zu der intendierten Schwerpunktbildung im Studium beiträgt und die spätere Einmündung der AbsolventInnen in die entsprechenden Berufsfelder erleichtert.¹² Erfreulich ist auch, dass der Nürnberger Studiengang bezüglich der vom Wissenschaftsrat (2001: 49) berechneten durchschnittlichen Studiendauer von rund 11,3 Semestern (Median) auf dem dritten Platz aller sozialwissenschaftlichen Diplom-Studiengänge in Deutschland rangiert – und dass im-

9 Informationen über den Lehrstuhl für Soziologie sind unter www.wiso.uni-erlangen.de/WiSo/Sozw/sozio1/, über den Lehrstuhl für Soziologie und Sozialanthropologie unter www.wiso.uni-erlangen.de/WiSo/Sozw/sozio2/ zu erhalten.

10 Vgl. Kreutz u. a. 1983; Kindelmann 1992; Wittenberg u. a. 1995; Wittenberg 2000, 2001.

11 Vgl. Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (2000: 33 ff.).

12 Vgl. Wittenberg (2000: 33).

merhin knapp zwei Drittel der AbsolventInnen wieder in Nürnberg Sozialwissenschaften studieren würden, wenn sie denn noch ein Mal die Wahl hätten.

Literatur

- Kindelmann, Klaus, 1992: Berufschancen und Berufswahl. Ergebnisse einer empirischen Studie zu Berufsübergang und beruflicher Situation Nürnberger Sozialwirte seit 1981. Sozialwissenschaften und Berufspraxis 15, 94-119.
- Kreutz, Henrik / Fischer, Ulrich / Preisendörfer, Peter, 1983: Sozialer Status und Verantwortung in Beruf und Freizeit. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung bei Akademikern. Teil I: Tabellenband. (Ms.) Nürnberg.
- Wittenberg, Reinhard / Bucher, Ulrich / Endler, Michael /Kaimer, Stefan, 1995: Studium, Berufswahl und Berufstätigkeit. Nürnberger Sozialwirte zwischen 1981 und 1994. Sozialwissenschaften und Berufspraxis 18, 346-369.
- Wittenberg, Reinhard, 2000: AbsolventInnen des Studiengangs Sozialwissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg: Studium und Beruf. Nürnberg: Berichte des Lehrstuhls für Soziologie 2000-2 [ISSN 1437-6741 (Print); ISSN 1438-4663 (Internet)].
- Wittenberg, Reinhard, 2001a: Sozialwissenschaftler(innen) aus Nürnberg-Erlangen in Studium und Beruf. Sozialwissenschaften und Berufspraxis 24, 21-50.
- Wittenberg, Reinhard, 2001b (1992): Soziologie in Nürnberg. Die Entwicklung einer wissenschaftlichen Disziplin in Forschung und Lehre von 1919 - 1999. 2. Aufl., Regensburg: Roderer (im Druck).
- Wissenschaftsrat (Hg.), 2001: Entwicklung der Fachstudiendauer an Universitäten 1990 bis 1998. Köln: WR, Drucksache 4770-01.
- Zentralstelle für Arbeitsvermittlung der Bundesanstalt für Arbeit, Arbeitsmarktinformationsstelle (Hg.), 2000: Arbeitsmarkt-Information für qualifizierte Fach- und Führungskräfte: Soziologinnen und Soziologen. Bonn: Bundesanstalt.

Dr. Reinhard Wittenberg, Akademischer Direktor, Lehrstuhl für Soziologie, Sozialwissenschaftliches Institut, Universität Erlangen-Nürnberg, Findelgasse 7/9, 90402 Nürnberg, Tel.: 0911-5302-699, Fax: 0911-5302-660, E-Mail: wittenberg@wiso.uni-erlangen.de

